

Philo Schäfer
29.11.2023

Er, sie, ?

Sprechen über nichtbinäre Personen & geschlechtsneutrale
Pronomen in Medien und Wissenschaft

Übersicht

1. Thema
2. Forschungskontext & Hintergrund
3. Deutschsprachige Diskurse um die Einführung von 'hen' in Schweden
4. Boulevard-Zeitschriften & das Sprechen über nichtbinäre Prominente
5. Diskussion
6. Literatur



1. Thema



Thema

Wie wird über nichtbinäre Personen & geschlechtsneutrale Pronomen in Deutschland gesprochen?

1. Vergleich des öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs in Deutschland zur Einführung des schwedischen Pronomen ‚hen‘
2. Analyse der verwendeten Pronomen für nichtbinäre Prominente in boulevardisierten Medien (deutsch-englischer Vergleich)



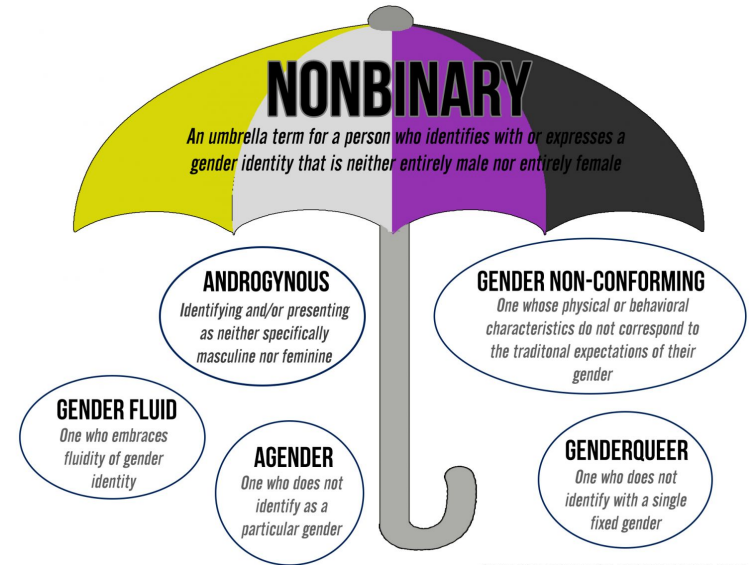
2. Forschungskontext & Hintergrund



Nichtbinäre Geschlechtsidentitäten

männlich - weiblich - divers

→ 'nichtbinär' als Umbrella-Term
aus der queeren Community



<https://lhsepic.com/wp-content/uploads/2017/11/nonbinary-umbrella.png>

Rechtliche Lage in Deutschland

- 3. Geschlechtseintrag seit 2017 in Deutschland
- Recht auf Geschlechtsidentität

→ Unternehmen sind verpflichtet:

- eine geschlechtsneutrale Anrede zu gewährleisten &
- bei Erfassung des Geschlechts eine dritte Option zur Verfügung zu stellen (m/w/d)

Englisches singular *they*

- Singular *they* seit dem 14. Jh. im Englischen
- Ursprünglich zur Referenz auf unspezifische & quantifizierte Individuen
- Bedeutungserweiterung 'Referenz auf spezifische Individuen'

→ viele nichtbinäre Personen bevorzugen im englischen das singular *they* als Referenzpronomen

Schwedisches *hen*

- Herkunft nicht vollständig geklärt, wahrscheinlich Lehnwort aus dem Finnischen *hän* (3.P.Sg.)
- seit den 70er Jahren diskutiert, erst im Kontext von geschlechtergerechtigkeits Debatten zum generischen Maskulinum (*han*)
- seit 2012 vermehrt auch als spezifisches Pronomen für nichtbinäre Menschen
- 2015 wurde *hen* offiziell in das 'Swedish Academy Glossar' als spezifisches Pronomen für nichtbinäre Menschen & generisches singular Pronomen aufgenommen
- Frage danach, ob sich ein Pronomen, das vormals in ideologisch aufgeladenen Kontexten genutzt wurde, sich auch auf neutrale Kontexte ausbreiten kann
- Studien zeigen, dass seit 2015 immer mehr Menschen *hen* in ihren Sprachgebrauch integrieren

Deutsche Ansätze & Alternativen

- keine einheitliche, bzw. offizielle Alternative
- Vorschläge kommen meistens aus nichtbinären Communities/ von nichtbinären Individuen
- Verbreitete Ansätze für geschlechtsneutrale (unspezifische) Referenz: Gender*Stern, Gender:Doppelpunkt, Gender_Gap
- Ansätze zur Entwicklung eines geschlechtsneutralen Genus unterteilen sich in:
 - Vorschläge für Pronomen
 - Vorschläge für neues Genus (Inklusivum)
 - Konstruktionen, die versuchen Genusmarkierungen zu umgehen

Deutsche Ansätze & Alternativen

Vorschläge für Pronomen

- häufig angelehnt an existierende Alternativen aus anderen Sprachen (englisch *they*, schwedisch *hen*)

Vorschläge für neues Genus (Inklusivum)

- Verein für geschlechtsneutrales Deutsch (en)
- NoNa-System (hen)
- Illi Anna Haeger (sier/xier)

Konstruktionen, die versuchen Genusmarkierungen zu umgehen

- z.B. durch Substantivierungen, Mehrfachnennung des Namens und Umschreibungen (Studierende; Person, die studiert)

Geschlechtergerechte Sprache

Deutsch:

- verschiedene Ansätze, bei denen versucht wird das generische Maskulinum zu ersetzen
- Fokus auf Sichtbarmachung des Femininum (bspw. Doppelnennung, Genderstern, Binnen-I, etc.)

Englisch:

- Neutralisation der Sprache durch den Verzicht auf feminine Formen

Schwedisch:

- Sprache an sich neutral, Pronomen *hen* oder *han eller hon*



3. Deutschsprachige Diskurse um die Einführung von 'hen' in Schweden



Thema & Forschungsfrage

Deutscher Diskurs um die Einführung des geschlechtsneutralen *hen* in Schweden

- Wie sprechen wissenschaftliche und öffentliche Diskurse über dieses Ereignis?
- Welche Argumentationsmuster werden bedient?
- Werden nichtbinäre Menschen berücksichtigt?

Argumentationsanalyse

Diskurs:

- bildet Wissen über ein Thema, gesellschaftliche Perspektiven, Normen, Interessen und Machtverhältnisse in einer Gesellschaft ab

→ Linguistische Argumentationsanalyse als Methode, um Diskurse zu analysieren

- Anlehnung an den englischen Philosophen St. Toulmin
- Texte eines Diskurses können auf Argumentationsschemata analysiert werden
- es lässt sich herausstellen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede auftreten, welche inhaltlichen Muster wiederkehren, in welchen Grundkonstellationen Argumentationen stattfinden, durch welche Merkmale sie gekennzeichnet werden und welche Defizite auftreten

Analyse nach Schröter 2021

Methode

2 wissenschaftliche Artikel, 3 Online-Zeitungsartikel (FAZ, Spiegel, SZ)

Analyse von

- Makrostruktur (Aufbau einer Argumentation aus argumentativen Schlüssen),
- Mikrostruktur (Zusammensetzung argumentativer Schlüsse aus Prämissen & Konklusionen),
- Vergleich der rekonstruierten Struktur mit den Originaläußerungen
- Analyse der Schemata

Ergebnisse

- wissenschaftlicher und öffentlicher Diskurs ähneln einander
- Grundhaltung gegenüber geschlechtsneutralen Pronomina eher positiv
- Relevanz von trans* Identitäten mehr oder weniger im Vordergrund
- Verständnis von trans* Identitäten aber oft ungenau/ unklar
- Argumentationsschemata: geschichtliche Hintergründe in Schweden, hen aus linguistischer Perspektive, Bewertung der Durchsetzungsfähigkeit anhand von Beispielen aus der Vergangenheit
- Vorstellung von Schweden als fortschrittlicherem Land
- Mangel von geschlechtsneutralen Pronomen 3. P. Sg. als Mangel im Pronominalsystem gewertet

Diskussion

- zwar generelle positive Grundhaltung in Bezug auf geschlechtsneutrale Pronomen, aber eher auf geschlechtergerechte Sprache bezogen
- nichtbinäre Personen und Notwendigkeit spezifischer geschlechtergerechter Pronomen in der 3. P. Sg. wird eher übersehen
- negativ ausgerichtete Artikel argumentieren mit Meinungen und Angstbildern, anstatt mit Fakten

- geringe Menge von untersuchten Texten



4. Boulevardzeitschriften und das Sprechen über nichtbinäre Prominente



Thema & Forschungsfrage

Sprachliche Referenz auf nichtbinäre Personen

- Wie wird in boulevardisierten Online-Artikeln auf nichtbinäre Personen referiert?
- Gibt es Unterschiede zwischen englisch- und deutschsprachigen Artikeln?
- Macht das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht (gender assigned at birth) einen Unterschied dabei, wie auf Personen referiert wird?

Boulevard/ Boulevardisierung

Mit Boulevardisierung werden „jene inhaltlichen, ästhetischen und formalen Gestaltungsmerkmale bezeichnet, mit denen Journalismus auf populäre Weise ein Massenpublikum adressiert“.
(Luenenborg 2021)

Merkmale:

- populäre Inhalte
- leicht verständliche Sprache
- Adressierung eines Massenpublikums
- Skandalisierung
- Intimisierung
- Privatisierung

→ interessantes Medium, um Entwicklung der Alltagssprache zu beobachten

Methode

Erstellung & Untersuchung eines Korpus aus boulevardisierten Online-Artikeln (deutsch- und englischsprachig) auf gewählte Referenzen für nichtbinäre Prominente (5 Personen, 3 Artikel pro Person je Sprache)

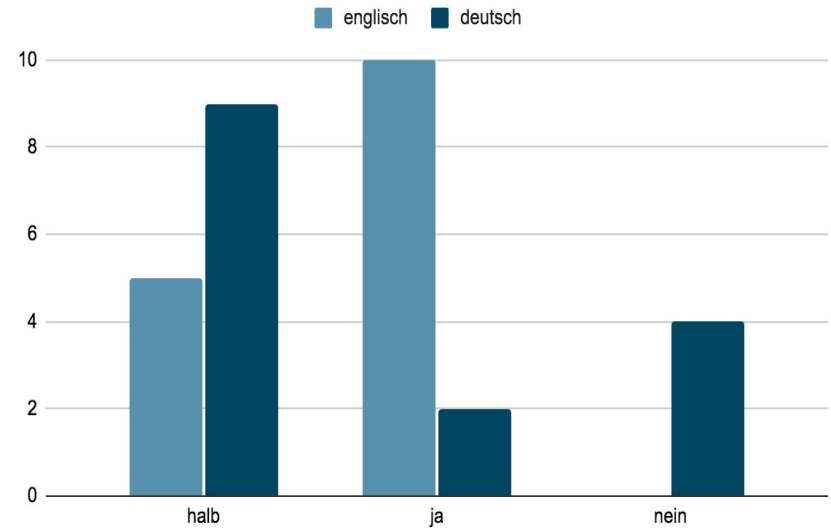
Analysekriterien: Im Artikel verwendete Pronomen/Genus

- Sprachlicher Verweis auf Geschlechtsidentität
- Sprachlicher Verweis auf gewünschte Pronomen
- Von*m Prominenten gewünschte Pronomen
- Entsprechung gewünschte Pronomen vs. verwendete Pronomen

Ergebnisse

Sprache	Entsprechen Pronomen dem Pronomenwunsch?		
	halb	ja	nein
deutsch	9	2	4
englisch	5	10	
Gesamtergebnis	14	12	4

Entspricht Pronomenwunsch realisierten Pronomen?



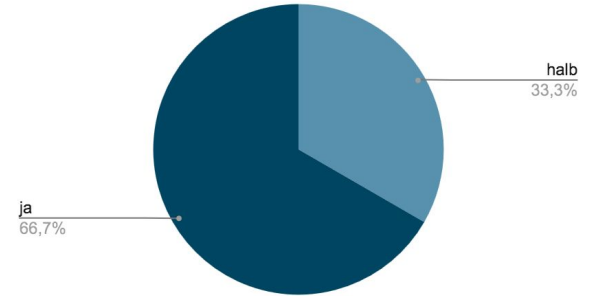
Ergebnisse

→ englischsprachige Artikel realisieren
Pronomenwünsche der Prominenten ganz oder halb

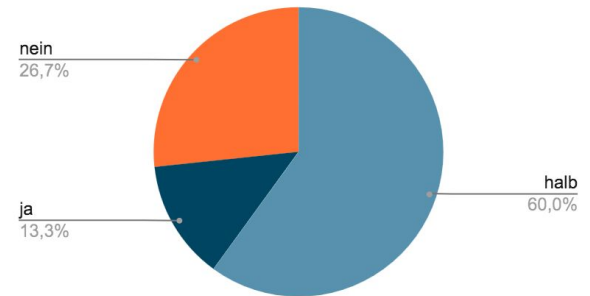
→ deutschsprachige Artikel realisieren
Pronomenwünsche der Prominenten eher nicht oder
halb

- wird im Artikel auf nichtbinäre Geschlechtsidentitäten, bzw. Pronomen Bezug genommen, werden eher die gewünschten Pronomen umgesetzt
- beinhaltet der Pronomenwunsch ein binäres und ein nichtbinäres Pronomen, wird eher das Binäre umgesetzt (z.B. *she* bei *she/they*)
- in den deutschsprachigen Artikeln wird eher eine Konstruktion über Mehrfachnennung des Namens gewählt, als Alternativen zu *they* zu nutzen

Englischsprachige Artikel



Deutschsprachige Artikel



Interpretation

- *they* ist im Englischen bereits akzeptierter
- im Deutschen sind sprachliche Alternativen noch sehr neu und werden daher weniger genutzt
- Akzeptanz oder Bewusstsein für nichtbinäre Personen ist noch eher gering
- Englischsprachiger Raum schon weiter bei der Akzeptanz und sprachlichen Sichtbarmachung nichtbinärer Menschen



5. Abschließende Diskussion & Ausblick



Diskussion

- nichtbinäre Menschen scheinen häufig nicht berücksichtigt zu werden, wenn es um Änderungen des Sprachgebrauchs geht (geschlechtergerechtes Sprechen)
- Es lässt sich zwar eher eine positive Grundhaltung erkennen gegenüber nichtbinären Personen und sprachlichen Neuerungen, diese werden aber oft nicht umgesetzt
- Es scheint Wissen zu fehlen über nichtbinäre Personen und die Notwendigkeit angemessener sprachlicher Möglichkeiten

Ausblick

Wird mit wachsender gesellschaftlicher Akzeptanz und Sichtbarkeit nichtbinärer Menschen die korrekte sprachliche Umsetzung der gewünschten Pronomen steigen?

Braucht es im deutschsprachigen Raum ein 'anerkanntes' geschlechtsneutrales Genus (Inklusivum), damit sich ein inklusives Sprechen durchsetzen kann? (vgl. Schweden 2015: Einführung des geschlechtsneutralen Pronomen *hen*)

Welche Rolle spielt die politische Entwicklung für das Sprechen über nichtbinäre Menschen (wachsende Transfeindlichkeit in USA, GB, DE)?

Wie wird sich der Diskurs über das geschlechtergerechte Sprechen durch politische Entwicklungen verändern?

Welche Folgen haben die Diskurse über geschlechtergerechtes Sprechen für nichtbinäre Personen im Alltag?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

philomena.anna.maria.schaefer@stud.uni-hannover.de



6. Literatur

Antidiskriminierungsstelle des Bundes: Geschlecht und Geschlechtsidentität. Frauen, Männer, trans* und inter* Personen dürfen weder im Beruf noch im Alltag benachteiligt werden.

Online unter: <https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/diskriminierungsmerkmale/geschlecht-und-geschlechtsidentitaet/geschlecht-und-geschlechtsidentitaet-node> [21.02.2021]

Baker, P. (2014). Using corpora to analyze gender. In *Linguistics*. Bloomsbury.

Bjorkman, B. (2017) "Singular they and the syntactic representation of gender in English", *Glossa: a journal of general linguistics* 2(1): 80. doi: <https://doi.org/10.5334/gjgl.374>

Bradley et. Al. (2019): singular ‚they‘ and novel pronouns: gender-neutral, nonbinary or both. In: Proceedings of the Linguistic Society of America 4(1):36. Doi: 10.3765/plsa.v4i1.4542

Duden (2023): Geschlechtergerechter Sprachgebrauch. Online unter: <https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Geschlechtergerechter-Sprachgebrauch>

Eisenberg, P. (2013). *Grundriss der deutschen Grammatik / Peter Eisenberg ; Band 2: Der Satz* (4., aktualisierte und überarbeitete Auflage). Verlag J.B. Metzler. <https://doi.org/10.1007/978-3-476-00743-8>

Garafano, L. (2022): 15 famous people who have come out as nonbinary in the last 10 years. In: BuzzFeed. Online unter: <https://www.buzzfeed.com/laurengarafano/celebrities-who-are-nonbinary> [28.03.2023]

Günther, S. (2018): Sprachwissenschaft und Geschlechterforschung: Übermittel unsere Sprache ein androzentrisches Weltbild. In: Kortendiek, B. et. Al. (Hrsg.): *Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung, Geschlecht und Gesellschaft*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Hellinger, M. (2001): "English - Gender in a global language". Gender across languages : the linguistic representation of women and men / ed. by Marlis Hellinger ... ; Vol. 1. In *Impact* (Vol. 9). Benjamins. S. 105-113

Hornscheidt, Antje, et. Al. (1998): *Kritische Differenzen – geteilte Perspektiven. Zum Verhältnis von Feminismus und Postmoderne*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Konnely, L. & Cowper, E. (2020): "Gender diversity and morphosyntax: An account of singular they", *Glossa: a journal of general linguistics* 5(1): 40. doi: <https://doi.org/10.5334/gjgl.1000>

Leap: This month in Linguistics History: Lavender Language/Linguistics. In: Linguistic society of America. 2019. Online unter: <https://www.linguisticsociety.org/content/month-linguistics-history-lavender-language/linguistics>.

Luenenborg, M. (2021): Boulevardisierung. Online unter: <https://journalistikon.de/boulevardisierung/> [11.04.2023]

Nichtbinär-Wiki (2023): Pronomen. Online unter: <https://nibi.space/pronomen> [11.04.2023]

Nichtbinär-Wiki (2023): Start. Online unter: <https://nibi.space/start> [11.04.2023]

Nübling, D. (2018): Und ob das Genus mit dem Sexus. Genus verweist nicht nur auf Geschlecht, sondern auch auf Geschlechterrollen. In: *Sprachreport* Jg. 34 Nr. 3, S.44-50.

Nübling, D. (2019). Geschlechter(un)ordnungen in der Grammatik: Deklination, Genus, Binomiale. In: Eichinger, Ludwig M., Plewnia, Albrecht (Hrsg.): *Neues vom heutigen Deutsch. Empirisch – methodisch – theoretisch*. Berlin (u.a.): de Gruyter. S.19-58.

Nübling, D. (2020). Genus und Geschlecht : zum Zusammenhang von grammatischer, biologischer und sozialer Kategorisierung. In *Abhandlungen der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Akademie der Wissenschaften und der Literatur* (Jahrgang 2020, Nr. 1). Akademie der Wissenschaften und der Literatur.

Pressestelle LG Frankfurt am Main: Obligatorische Angabe von „Herr“ oder „Frau“ verletzt Person mit nicht- binärer Geschlechtsidentität in ihrem allgemeinen Persönlichkeitsrecht. Frankfurt am Main 2020. Online unter: <https://ordentliche-gerichtsbarkeit.hessen.de/pressemitteilungen/obligatorische-angabe-von-%E2%80%9Eherr%E2%80%9C-oder-%E2%80%9Efrau%E2%80%9C-verletzt-person-mit-nicht-bin%C3%A4rer> [21.02.2023]

Rädler, J. (2019): *Das dritte Geschlecht. Rechtsfragen und Rechtsentwicklung*. Berlin: Duncker & Humblot.

Sprache und Stil desOnline https://kulturinstitut.org/fileadmin/Sprachstelle/pdf_Publikationen/Nachlese/Sprache_und_Stil_des_Boulevardjournalismus.pdf [5.04.2023]

Verein für geschlechtsneutrales Deutsch e.V. (2023): *Kurzübersicht über das gesamte System*. Online unter: <https://geschlechtsneutral.net/kurzubersicht-uber-das-gesamtsystem/> [3.3.2023]

6. Literatur

Lindqvist, Renström, Sendén: Hen can do it! Effects of using a gender-neutral pronoun in recruitment. Stockholm 2015. Online unter: <https://www.researchgate.net/publication/344069433>, S.74.

Lindqvist, Renström, Sendén: Pronouns beyond the binary change of attitudes. Stockholm, Göteborg, Lund 2021. Online unter: <https://www.researchgate.net/publication/353248945>, S.1.

Milles: Feminist language planning in Sweden. In: Current Issues in Language Planning. Stockholm 2011. Online unter: <http://www.informaworld.com/smpp/title~content=t794297782>, S.21.

Brinker: Linguistische Textanalyse: Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. Berlin 2010, S.73.

Schröter: Linguistische Argumentationsanalyse. Heidelberg 2021,